Ortsverband Fürstenstein

Artikel vom 25.10.2019

CSU Kabarettabend 2019

CSU Kabarettabend 2019 "Da Huawa, da Meier und I"

„Agrat“ Heimatliebe

„Da Huawa, da Meier und I“ stellen in Fürstenstein neues Programm vor

Viel umjubelt war der Auftritt von Da Huawa, da Meier und I in Fürstenstein. Sie widmeten sich auch ernsten Themen mit einer gewissen Portion Humor. – Fotos: Kölbl

Von Christoph Köbl

Fürstenstein. Einen fulminanten Auftritt legten „Da Huawa, da Meier und I“ mit ihrem neuen Programm „Agrat“ beim Kabarettabend des CSU-Ortsverbandes Fürstenstein vor vollem Haus im Gasthaus Kerber hin. Nach erfolgreichen Gastspielen der Künstler Martin Frank, Toni & Rasti und Wolfgang Krebs war dies der vierte Kabarettabend, den die CSU seit 2016 veranstaltet. Und jedes Mal konnte man sich bisher über ein ausverkauftes Haus freuen.

Unter den vielen Gästen hatte CSU-Ortsvorsitzender und Bürgermeister Stephan Gaedke besonders den früheren Fürstensteiner Pfarrer und Bürgermedaillenträger Christian Abmann-sperger, den langjährigen zweiten Bürgermeister und angehenden Ehrenbürger Frank Kohlschek, den frisch gebackenen zweiten Bürgermeister Walter Kneder, die Bürgermeisterstellvertreter Alois Mandl und Erich Hochleitner sowie mehrere Gemeinderatsmitglieder willkommen. Gaedke erinnerte daran, dass „Da Huawa, da Meier und I“ bereits zum zweiten Mal in Fürstenstein sind. 2008 gastierten sie im Rahmen des „Fürstensteiner Kultursommers“ im Schloss. Das Programm „Agrat“ der drei Vollblutmusiker Christian Maier (da Huawa), Matthias Meier (da Meier) und Sepp Haslinger (I) sei gespickt mit Geschichten aus dem wahren Leben, messerscharf beobachtet, hintersinnig erzählt und immer mit einer gesunden Portion Ironie gewürzt, wertete der Bürgermeister. Und natürlich würden die Drei auch ein klares Liebesbekenntnis zur bayerischen Heimat abgeben. „Schön, dass ‚agrat‘ ihr heute alle da seid, wenn AGRAT „Da Huawa, da Meier und I“ mit ihrem neuen Programm Agrat hier sind“, schloss er humorvoll seine Begrüßung. Gleich ganz zu Beginn musterten die Drei improvisierten, nachdem „Da Huawa“ mit dem Fuß unabsichtlich eine halbe Bier umgestoßen hatte und diese der Bühnenelektrik bedrohlich nahe kam. „Gspritzt hatma net, aber gputzt,“ wurde man dann am Ende des Abends erzählen, kommentierte Christian Maier das Mißgeschick. Aber dann legte das Trio los mit „People from South Niederbayern-Oberpfalz“, ein Bekenntnis zu ihrer Wurzeln ab. „Wir hätte das gedacht, dass einmal ein Jungspunda Bombenleger“ für den CSU-Ortsverband spielt,“ wütete der langhaarige „Huawa“. Daraufhin der „Meier“: „Der Strauß hätte Dich nach Wacherschaff geschickt.“ Und dann war Matthias Meier richtig in Fahrt. Das Akkordeon in Händen erklärte er gleich die Symbolik der Tasten: „Die Weißen sind für Hochzeiten und die Schwarzen für die CSU oder für Beerdigungen.“ Und „agrat“ ging es dann den Schweigemännern, denen „Schweigerrosator bei heute ein ganz normaler Beruf. Die kann man bei der Unkommunizierwerkläärung als außergewöhnliche Belastung absetzen.“ Viele führten sich selbst in ihre Jugendzeit zurückversetzt, als es um den ersten Discobesuch ging in einem alten Gewölbekeller mit einer Discokugel an der Decke und Doppelpfeiler-Tänze. Und was in den Achtziger Jahren nicht fehlen durfte: Cowboystiefel und Cowboyoutfit. Das zelebrierten die Drei auf der Bühne bravourös als „Die Cowboys von Straßermund“.

Bei „Middled von Gschteide glernt“ ging es darum, warum heute „agrat“ alle Leute studieren müssen? Natürlich durfte der Tribut zum Programm „Agrat“ nicht fehlen, in dem „Da Huawa, da Meier und I“ ihre Bäuerin- und Lebensphilosophie besangen. Für diesen Leckerbissen, gespickt mit Lebensweisheiten und gesellschaftspolitischen Botschaften gab es tosenden Applaus. Überhaupt wussten die drei Künstler nicht nur kabarettistisch, gesanglich und inhaltlich zu begeistern, sondern auch mit den verschiedensten Musikstilen und Instrumenten. So spannte sich der Bogen von der Volksmusik über Blues, Reggae, Tango, Mambo oder Country bis hin zum Rock’n Roll. Dazu passend die Instrumente, von Gitarre, Schlagzeug oder Keyboard, bis hin zur Blockflöte („Blöffbocka“ genannt), der Trompete, einem Waschbrett oder dem Akkordeon.

Apropos Heimatliebe. Hier gab „Da Huawa“ ein rindsrotzigen Bekenntnis ab „Ich liebe meine Heimat. Und ich habe nicht AfD gewählt. Wisst Ihr wieso? Agrat!“. In der Frauenbastion die Besucher Gelegenheit, ihre Musikwünsche in eine Wunschbox einzuwerfen. Aus den Zugabe-Wünschen durfte eine „Wunschbox“ gleich mehrere Titel ziehen. Es waren Klassiker mit dabei, wie „Fallendl im Wind“, „Tschiss“ oder die legendären Lieder „Bayernland“ oder der „Fensterstockblas“. Mit dem eroticklichen bayerischen Fensterblas vorgemeßen Und „Lass und lass lassn“, einer Liebeserklärung an die Heimat, verabschiedeten sich „Da Huawa, da Meier und I“. Das restlos begeisterte Publikum bedankte sich bei den drei virtuosen Multinaking-Kabarettisten für den fast zweistündigen Auftritt zuzeichn mit Beifallsstürmen.

Und hier gehts zu den Bildern: